

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

4.11.1909 (No. 302)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. November

№ 302

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landbriefträger Ignaz Kessler in Oberhuldingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Oktober d. J. wurde Eisenbahningenieur Otto Berned in Heidelberg zur Maschineninspektion Mannheim, Regierungsbaumeister Karl Frank in Karlsruhe zur Maschineninspektion Heidelberg, Werkmeister Karl Rothmund in Landa zur Maschineninspektion Offenburg und Werkmeister Heinrich Schmieg in Freiburg zur Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe berufen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. September d. J. wurde Betriebsassistent Oskar Risch in Wilferdingen nach Hornberg berufen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Sanktion der österreichischen Sprachgesetze.

Am Samstag hat der Ministerrat beschlossen, die Gesetze über die deutsche Landessprache der kaiserlichen Sanktion zu empfehlen. Gestern ist diese Sanktion, wie ein Telegramm aus Wien meldet, vollzogen worden, das heißt, daß der Kaiser dem Antrage des Ministerpräsidenten stattgegeben hat. Dieser Entschluß der Krone ist eine höchst bemerkenswerte Kundgebung. Sie zeigt, daß der Kaiser in dieser Angelegenheit, welche durch das Verhalten der Tschechen für die allgemeine Politik so bedeutungsvoll geworden ist, nachdrücklich und nach außen sichtbar die Auffassung des Ministeriums unterstützt. Die Schnelligkeit bei der Erledigung der Sanktion beweist ferner, daß der Kaiser die von tschechischer Seite vorgebrachten Einwendungen nicht teilt und in diesen Gesetzen nichts sieht, was die Rechte anderer Völker berühren oder gar verletzen könnte. Auch der Wunsch dürfte maßgebend gewesen sein, diese Frage möglichst rasch zum Abschluß zu bringen, damit die Hindernisse verschwinden, welche die Einleitung neuer Verhandlungen für die Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages und des Reichsrates bisher erschwert haben. Die sanktionierten Gesetze sind, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, der Beginn einer ganz neuen Entwicklung der Sprachenfrage in Österreich. Der Inhalt ist harmlos und setzt nur fest, was seit Jahrzehnten war: die deutsche Landessprache in den deutschen Wohnsitzen der vier rein deutschen Kronländer. Nur eine bis zur Unmöglichkeit verengte Sprachpolitik kann behaupten, daß solche Gesetze den nationalen Tatbestand irgendwie verändern würden. Kein vernünftiger Mensch kann voraussetzen, daß unter der Gleichberechtigung der Sprachen das Recht jeder einzelnen Persönlichkeit zu verstehen sei, überall und ohne Rücksicht auf den Ort in der ganzen Monarchie für ihre Sprache die gleiche Möglichkeit der Anwendung zu verlangen, welche der landesüblichen Sprache in den geschichtlichen Wohnsitzen der einzelnen Volksstämme durch das Staatsgrundgesetz verbürgt ist. Was in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg immer war, wird auch künftig sein und daran wird sich nichts ändern. Staatsrechtlich und förmlich sind jedoch diese Gesetze von hoher Bedeutung. Zum erstenmal wird der Schutz nationaler Interessen und die Regelung des sprachlichen Verkehrs von deutschen Parteien und von deutschen Landtagen in der Landesgesetzgebung angestrebt und durchgeführt. Diesen Standpunkt hatten früher nur die autonomistischen Parteien, und namentlich die Tschechen; die Überweisung der nationalen Streitigkeiten an die Landtage und die Ausschaltung des Reichsrates bei solchen Fragen war ein leitender Grundsatz der tschechischen Politik. Nun haben sich die Deutschen auf diese Plattform gestellt und das Gebiet der deutschen Sprache, wenigstens für die einsprachigen Kronländer und Gemeinden, in der Landesgesetzgebung bestimmt. Das wird zweifellos auf die Behandlung der Sprachenfrage in Böhmen wesentlich zurückwirken. Vorausgegangen ist wie gemeldet, der kaiserlichen Sanktion der Landesgesetze

die Annahme der Entlassungsgesuche der beiden tschechischen Minister. Die kaiserlichen Handschreiben sind in Ton und Inhalt sehr wohlwollend. Dem tschechischen Landsmannminister Dr. Jaczel sagt der Kaiser, daß er ihm für seine „mit treuer Eingebung und vollster Loyalität geleisteten Dienste“ seinen wärmsten Dank ausspreche. Das Handschreiben an den Ackerbauminister spricht von seiner „mit unermüdbarem Eifer entfalteten hervorragenden Tätigkeit“.

(Telegramm.)

* Wien, 3. Nov. Die von den Landtagen Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg beschlossenen Gesetzentwürfe über den Gebrauch der Landessprache in den Landtagen, bei autonomen Behörden ferner über den Gebrauch der Unterrichtssprache in den staatlichen Landes-, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und an den Landesrealschulen erhielten gestern die Sanktion Seiner Majestät des Kaisers.

Reichsfinanzen.

In der Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats September 1909 sind nach dem „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ folgende Einnahmen des Deutschen Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren, abzüglich der Ausführungsvergütungen usw., sowie Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnverwaltung zur Ausschreibung gelangt:

Zölle 362 350 459 M. (gegen das Vorjahr + 69 331 248 M.), Tabaksteuer 4 912 433 M. (+ 223 462 M.), Zigarettensteuer 10 681 155 M. (+ 2 097 448 M.), Zundersteuer 78 926 095 M. (+ 1 879 974 M.), Salzsteuer 26 737 728 M. (+ 241 246 M.), Branntweinsteuer: a) Malischottischsteuer — 5 874 699 M. (— 1 912 898 M.), b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag 83 985 455 M. (+ 13 414 478 M.), c) Brennsteuer — 128 168 M. (+ 457 373 M.), d) Betriebsaufgabe 30 067 M. (+ 30 076 M.), Schaumweinsteuer 4 912 034 M. (+ 2 110 078 M.), Branntweinsteuer 23 648 295 M. (+ 2 071 661 M.), Übergangsabgabe von Bier 2 891 806 M. (+ 490 353 M.), Spielkartenstempel 795 622 M. (+ 22 308 M.), Wechselstempelsteuer 9 371 291 M. (+ 1 102 009 M.), Reichsstempelabgaben: A von Wertpapieren 20 820 562 M. (+ 7 746 468 M.), B von Gewinnanteilschein- und Zinsbogen 252 055 M. (+ 252 055 M.), C von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen 10 056 528 M. (+ 4 759 647 M.), D von Lotterielosen: a) für Staatslotterien 14 650 527 M. (+ 349 463 M.), b) für Privatlotterien 8 279 362 M. (+ 986 680 M.), E von Frachtturkunden 7 605 662 M. F. von Personalfahrkarten 9 820 416 M. (+ 392 712 M.), G. von Erlaubnis-scheinen für Kraftfahrzeuge 1 631 640 M. (+ 253 532 M.), H. von Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten 2 463 377 M. (+ 1 450 106 M.), J. von Schicks 275 269 M. (+ 275 269 M.), K. von Grundstücksübertragungen 2 073 262 M. (+ 2 073 262 M.), Erbschaftsteuer 17 075 583 M. (+ 5 175 892 M.), Statistische Gebühr 809 148 M. (+ 44 301 M.), Reichspost- und Telegraphenverwaltung 312 085 189 M. (+ 18 130 851 M.), Reichseisenbahnverwaltung 63 117 000 M. (+ 2 393 000 M.).

Demnach sind die Reichseinnahmen um rund 135 Mill. M. höher als in der entsprechenden Zeit des Jahres vorher gewesen. Am bemerkenswertesten ist die Steigerung der Einnahmen aus den sogenannten Vörsesteuern um rund 12,5 Mill. M.

Solleinnahmen.

* Es ist interessant, die Solleinnahmen der einzelnen Monate des ersten Semesters im laufenden Finanzjahre zusammenzustellen. Im April betrug die Solleinnahme aus den Zöllen 45,7 Millionen M., im Mai 48,1 Millionen M., im Juni 57,8 Millionen M., im Juli 76,3 Millionen M., im August 62,4 Millionen M. und im September 52,9 Millionen M. Man erkennt aus der Reihe eine Einnahmesteigerung bis zum Juli und von da wieder eine Verminderung. Die Einnahme des letzten Monats des Semesters ist zwar noch nicht auf den Stand des ersten Monats zurückgegangen, nähert sich ihm aber schon sehr. In der ganzen Einnahmewegung spiegelt sich natürlich die Wirkung der Einführung der neuen Zölle wider. Da die neuen Zölle zum allergrößten Teile am 1. August Platz griffen, wurden möglichst viele ihnen unterworfenen Waren vor diesem Zeitpunkt in das deutsche Zollgebiet eingeführt. Daher

(Mit einer Beilage.)

stammt die hohe Einnahme des Juli. Die Folge der Einfuhrsteigerung vor dem Inkrafttreten der neuen Zölle war daher natürlich eine Einfuhrverringering in der Folgezeit. Man erkennt an den späteren Einnahmezahlen die Einwirkung ganz deutlich. Im übrigen wird durch die Zahlen der ziffernmäßige Beweis für die Richtigkeit der Behauptung erbracht, daß gerade in der ersten Zeit nach der Einführung neuer Zölle oder Zölle die aus ihnen stammenden Einnahmen durchaus nicht den Erwartungen entsprechen, die man auf sie für die Dauer setzen darf.

Die Beratung der englischen Finanzbill.

(Telegramm.)

London, 3. Nov. Unterhaus. Gestern begann die dritte Lesung der Finanzbill, für die drei Tage in Aussicht genommen sind. Außen Chamberlain beantragte die Ablehnung der Vorlage. Er erklärte, daß zwar manche Mängel aus dem Gesetz ausgemerzt, aber die Vorwürfe der Opposition gegen seine Hauptgrundsätze dieselben seien. Er wiederholte seine Kritik an den Grundsteuern und der Konzessionssteuer und erklärte, der Hauptnachteil des Budgets sei, daß es abgefaßt sei mit der anerkannten Absicht, besondere Lasten auf besondere Volkskreise zu legen und diese darum von der Regierung geächtet und verfolgt werden sollten. Die Opposition glaube, daß es noch andere Wege gebe, den finanziellen Erfordernissen zu begegnen. Chamberlain schloß mit den Worten: „Läßt uns aus den Erfahrungen unserer Kolonien und fremder Länder lernen (Kronischer Beifall bei den Liberalen), laßt den Luxus der Reichen seinen Anteil an den Steuern tragen, laßt die große Menge der Einfuhrgüter aus dem Auslande ebenso ihren Anteil tragen. Ihr Zoll trägt zum Vorteil des Marktes bei, von dem sie profitieren.“

Auf die Ausführungen Chamberlains erklärte der Attorney-General (Rechtsrepräsentant der Regierung im Unterhause) Robson, daß der Regierung bei der Erweiterung der Steuergrundlagen drei Wege offenstünden hätten; unter diesen sei die Wahl nicht schwierig gewesen. Einmal, die Steuer auf den unbedienten, oft völlig unerwarteten Wertzuwachs, dann die Besteuerung der Industrie und schließlich die der Arbeit in Form einer Steuer auf den allgemeinen Konsum. Die Regierung entschied sich dafür, daß das geeignetste Steuerobjekt der Wertzuwachs sei. Es sei aber klar, daß Chamberlain Handel und Arbeit besteuern wolle. Er bestreite entschieden, daß das vorliegende Budget ein sozialistisches sei. Das vorliegende Gesetz lege die Finanzen in eine höhere Sphäre. England habe den Weg des Fortschritts betreten, hinweg aus den bösen Zeiten, in denen die Armen belastet wurden, um dem begünstigten Teile Nutzen zu verschaffen. Gegen diese Art Politik seien die Vorschläge des Budgets gerichtet. Die Opposition möge für die Berechtigung dieser Vorschläge wirken. Je mehr diese durchkreuzt würden, desto mehr würde darüber debattiert werden, und mit desto größerer Entschlossenheit werde das englische Volk darauf bestehen, daß diese Vorschläge auch angewandt würden. Ihre Anwendung könnte dann in den Formen geschehen, die bei den Antitrust-Bedauern hervorgerufen würden, das Budget opponiert zu haben.

Snowden (Arbeiterpartei) erklärte, das Budget sei nur ein wenig sozialistisch, aber nicht revolutionär; denn es würde einer Revolution vorbeugen. Es müsse von diesem Parlament etwas geschehen, um die großen Ungleichheiten zwischen dem Reichtum und der Armut, zwischen Luxus und Not zu beseitigen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen gegen die Tarifreform erwähnte Snowden die letzten Wahlen in Deutschland, die ausschließlich unter dem Einbrüche der jüngsten Steuererhöhung ausgefallen worden seien. Alle deutschen Sozialisten seien auf Grund einer schmerzlichen Erfahrung freihändler. Wenn es möglich sei, durch die Besteuerung des Auslandes Einkünfte zu erzielen, warum tue es Deutschland nicht.

Roosevelt über die Ansiedlung in Ostafrika.

In Nairobi in Britisch-Ostafrika hielt der frühere Präsident der Union, Roosevelt, bei einem ihm von der weißen Bevölkerung gegebenen Bankett eine Ansprache, in der er, wie das „Deutsche Kolonialbl.“ berichtet, u. a. ausführte: „Die Menschen, die hierher kommen, müssen von der gleichen Sorte sein, wie jene Männer, die vor dreißig Jahren im fernen Westen in das Felsengebirge und in die Prärien gezogen sind. Von Zucker und Baumwolle an bis zum Weizen und zur Wolle, Apfel und Erdbeeren, fast alles gedeiht hier, und ich bin der Überzeugung, daß besonders im letzten Jahrzehnt der Bau der Uganda-Eisenbahn den Kredit der weißen Rasse erhöht hat. Sie haben damit einen dauernden Stützpunkt geschaffen zwischen dem reichen Zentralafrika mit seinem rein tropischen Charakter und dem Ozean. Ich bin selbst ein Expansionsist; wir erwarten nicht, daß der Panamakanal sich sofort bezahlt macht, aber er mußte gebaut werden, und dies war unsere Aufgabe. Ebenso war es hier. In Ihrem eigensten Interesse lag es, eine Schienenverbindung zwischen der

Rüste und Zentralafrika herzustellen. Bei alledem hoffe ich, daß Sie nie aus den Augen verlieren werden, daß eine Ansiedlungskolonie für Weiße am Ende doch nur dadurch geschaffen wird, daß dem eigentlichen Heimgründer die günstigste Gelegenheit zur Ansiedlung gegeben wird. Die wirklichen Ansiedler sind alle diejenigen Leute, die nicht erwarten, große Vermögen zu machen, sondern nur den Lohn ihrer harten Arbeit und angenehme Heimstätten für sich und ihre Familien zu finden, und die von der Hoffnung erfüllt sind, daß ihre Kinder gesund und kräftig aufwachsen, um einst ihr Erbe antreten zu können. Der Heimgründer, der eigentliche Ansiedler, ist zu ermutigen und nicht der Spekulant. Die erste Anforderung für die Kolonie ist es, Ansiedler zu gewinnen, die in ihr ihre endgültige Heimat erblicken, die ihr Eigentum in ihren Farmen sehen und ihren Lebensunterhalt aus dem Boden nehmen. Während Sie so den weißen Mann in der Kolonie festsetzen, lassen Sie nicht außer acht, nicht nur um der Gerechtigkeit willen, sondern in Ihrem eigensten unmittelbarsten Interesse, daß der Schwarze gerecht behandelt werden muß, daß ihm Schutz zuteil werden soll, daß ihm auch aufwärts geholfen und er nicht niedergedrückt wird. Brutalität und Ungerechtigkeit sind besonders hassenstwert, wenn sie an Hilflosen geübt werden. Ich habe nichts übrig für Sentimentalitäten. Ich glaube sogar, Sentimentalität kann unter Umständen mehr Schaden als Brutalität. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Stämme hier herum sich je selbst vorwärts bringen können; ohne weiße Führung und Anleitung werden sie die Kolonie niemals vorteilhaft fördern und auch dann wird der Fortschritt nicht das Werk von Jahren, sondern von Generationen sein. Hier in der Kolonie ist Platz für jeden guten Bürger. Kümmern Sie sich auch nicht darum, aus welchem Lande der Mann kommt, lassen Sie es auch nicht Ihre Sorge sein, wie er seinen Schöpfer anbetet, vorausgesetzt, daß er ein redlicher Mann ist. Der wichtigste und ausschlaggebendste Faktor für den Erfolg jedes Ansiedlers bleiben die eigenen Fähigkeiten und der eigene Charakter. Es mag wohl manchmal berechtigt sein, die Regierung um Hilfe und Unterstützung anzugehen, aber man kann mit absoluter Sicherheit annehmen, daß ein Pfund Klagen über die Regierung nicht so viel hilft, wie eine Unze eigener Arbeit."

Die Lage in Griechenland.

(Telegramm.)

London, 2. Nov. Wie der Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, wurden Typaldos und seine Offiziere von der Mannschaft sofort im Stich gelassen, als von den lokalen Schiffen das Feuer eröffnet wurde. Bis dahin hatten Typaldos' Matrosen geglaubt, im Einbernehmen mit der ganzen Flotte vorzugehen. Soweit die Geschüsse der Reuterer feuerten, waren sie von den Offizieren selbst bedient. Schließlich mußten die Offiziere das Weite suchen. Ihre Absicht, dazu den Zerstörer „Aspis“ zu benutzen, dessen erster Offizier Cleomenes mit ihnen sympathisierte, wurde durch die Warnung Cleomenes' vereitelt, daß seine Matrosen gegen die Reuterer erbittert seien und daß er die Flotte nicht verlassen würde. Cleomenes selbst wurde von seinen Leuten in Eifer gelegt und die „Aspis“ von der Mannschaft nach Korinth geschickt, wo Cleomenes den Beförderung übergeben wurde. Auch die Mannschaft des „Belos“, den der erste Offizier, Joras, nach Brindisi bringen wollte, empörte sich dagegen und führte das Schiff von Agina nach Salamis zurück. Dort sind jetzt alle Schiffe wieder befehmacht. Der ganze Schaden beträgt nur rund 200 000 Franken.

Persien.

(Telegramm.)

St. Petersburg, 3. Nov. Die in der Nähe des Kaukasus ansässigen Stämme der Schahsewennen und Karadschadagen beschließen, für den früheren Schah einzutreten. Sie belagern gegenwärtig Ardebil. Da durch diese Taten der russischen Bizanzul und den dortigen russischen Untertanen zweifelloser Gefahr droht, andererseits die aus Tabris und Teheran entsandten persischen Truppen nicht sobald dort eintreffen, beschloß die russische Regierung unverzüglich, die Schutztruppe des Bizanzulats in Ardebil zu verstärken, und zwar durch einen Truppenteil aus dem angrenzenden Militärbezirk des Kaukasus, nicht aber durch einen Teil des in Kaswin oder Tabris stationierten Truppenteils, da der Transport dieser Truppenabteilung nach Ardebil mehr Zeit erfordern würde.

Teheran, 2. Nov. Die Räubereien im Süden Persiens nehmen zu. Die Straße von Isfahan nach Schiras ist von mehreren hundert Räubern besetzt. Vor einigen Tagen zerstörten Räuber den englischen Telegraphen in Deschi Ardjan. Die Telegraphenverbindung mit Mischir war 24 Stunden unterbrochen. Der Telegraph arbeitet auch heute noch sehr schlecht.

Russische Fahrt.

(Telegramm.)

Cöln, 3. Nov. Das Militärluftschiff „M II“ ist diese Nacht um 11 Uhr 23 Min., der „P II“ um 11 Uhr 32 Min., der „J II“ um 11 Uhr 52 Min. aufgestiegen. Sämtliche Aufstiege gingen glatt und schnell von statten. Trotz der späten Nachtstunde hatte sich ein zahlreiches Publikum zu dem Aufstieg eingefunden.

Wünnigswinter, 3. Nov. Auf der Rückfahrt schwebte „M II“ um 2 Uhr 30 Min., „P II“ um 2 Uhr 37 Min. und „J II“ um 2 Uhr 15 Min. über unserer Stadt.

Cöln, 3. Nov. „M. II.“ ist um 8 Uhr, „P. I.“ eine Viertelstunde später und „Z. II.“ um 9 Uhr 34 Min. bei Cöln-Widen-dorf glatt gelandet.

Antwerpen, 3. Nov. Rougier stellte gestern einen Schenker mit einem Flug von 270 m Höhe auf.

Nam, 3. Nov. Leutnant Robetti, der durch einen Propeller des Militärballons getötet worden ist, wurde

gestern nachmittag beerdigt. Dem Sarge, worauf ein Kranz des Königs lag, folgten u. a. ein Adjutant des Königs, der Kriegsminister, zahlreiche Generale und viele Offiziere, darunter mehrere fremde Militärattachés. Trotz des Regens waren etwa 50 000 Menschen zusammengetrömmelt, um den Trauerzug zu sehen.

Fiume, 3. Nov. Hier ist seit Anfangs Januar von Albazia und Fiume aus ein Flug über den Quarnero zu veranstalten.

Odeffa, 3. Nov. Der Herrschaft Gilbert unternahm einen Probeflug, um seinen Flug über das Schwarze Meer vorzubereiten. Er landete, nachdem er 300 Kilometer in zehn Stunden durchgeflogen hatte, unweit der rumänischen Grenze.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. November.

Vorortzug-Gattestellen. Die Abfertigungsbefugnisse der Vorortzug-Gattestellen für den Gepäck- und Expressgutverkehr sind teilweise erweitert worden. Soweit solche Gattestellen zur Gepäck- und Expressgutabfertigung überhaupt eingerichtet sind, ist die Höchstgewichtsgrenze überall da auf 50 kg erhöht worden, wo dies mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse und die Einrichtungen der Gattestellen angängig war. Für einige Gattestellen ist die Abfertigung schwererer Gepäckstücke als 25 kg an die Bedienung geknüpft, daß der Ausgeber sich zur sofortigen Abnahme am Zug bereit erklärt. Angekommene Expressgüter werden von den Gattestellen durch die Post angemeldet.

Die Abfertigungsbefugnisse der einzelnen Gattestellen sind aus den Schalteranschlägen zu ersehen, auch ersehen die Stationen und das Verkehrs-bureau der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Auskunft.

In der Nacht vom 30./31. Oktober stießen in Zimmendingen zwei Rangierabteilungen zusammen, wobei das Gleis nach Waldshut gesperrt wurde. Bei den Frühzügen 1732/1733 wurde der Verkehr durch Umleiten aufrecht erhalten. Zug 1737 (ab 8 Uhr 52 Min.) verkehrte wieder regelmäßig. Verkehr wurde bei dem Zusammenstoß niemand.

Großherzogliches Hoftheater. Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: „Hohes Spiel“, Schauspiel von Ernst Dibring, gelangt morgen, Donnerstag den 4. November, zur ersten Wiederholung. Das Werk wurde bis jetzt aufgeführt im Hofburgtheater in Wien, im Berliner Hebbeltheater, an den Hoftheatern in München und Braunschweig, in Hannover, Erfurt, St. Petersburg, Stockholm, Helsingfors und Agram. Zur Aufführung angenommen ist es ferner am Hoftheater in Stuttgart, von den Theatern in Pilsen, Kopenhagen, Christiania und Klagenburg. Die Vorstellung am Donnerstag beginnt um halb 8 Uhr.

Karlsruher Streichquartett. Das zweite Abonnementkonzert findet am Montag den 8. November, abends 8 Uhr, im Musiksaal statt. Zur Aufführung gelangen Streichquartette von Rameau, Glazounow und Mozart.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Der gestrige Vortragabend brachte ein ganz eigenartiges Thema, eine Betrachtung über das Zueinandergreifen und Zusammenwirken wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens und Fortschritts. Der bekannte Dresdener Staatsanwalt und ausgezeichnete Kriminalpsychologe Dr. Erich Wulff sprach über „Kriminalpsychologie und Pathologie in Gerhart Hauptmanns Dramen“. Er gab einleitend einen kurzen Überblick über die Wandlungen des Dramas und seine Abstufungen vom altklassischen reinen Handlungs-drama bis zum rein psychologischen Schauspiel. (Goethes Iphigenie, Tasso). Gerhart Hauptmann ist als hervorragender Schöpfer des modernen psychologischen Handlungs-dramas zugleich der Vertreter der künstlerisch-wissenschaftlichen Synthese, in deren Zeichen die heutige Kultur steht. Ohne jede Tendenz, einfach aus dem Wirken des Unterbewußtseins des Genies heraus, hat er in seinen Schauspielen die psychologischen Probleme erfasst und in ihrer künstlerischen Behandlung mit wunderbarer Sicherheit die gleichen Erscheinungen gestaltet, die von der wissenschaftlich-psychologischen Forschung erkannt worden sind. Der Redner ließ dann vom Standpunkt des Kriminalpsychologen in außerordentlich fesselnder geistvoller Darlegung die psychologisch-pathologischen Bestandteile in den einzelnen Dramen hervorheben: die Pathologie des Intenstivismus im „Sonnenaufgang“, die kriminellen und pathologischen Charakterzüge des Volts in den „Wesern“, die naturwissenschaftliche Vererbungsfrage im „Friedensfest“, die Komödie des typischen gemüts- und humorvollen Epithubentums im „Widerpelt“, die erotischen Einflüsse auf das künstlerische Schaffen die pantheistischen Evolutionsgedanken in der verfluchten „Gode“ und „Griefelbis“, die erotisch-religiöse Historie im „Dannke“ usw. Es war eine ganz eigenartige Beleuchtung der Hauptmannschen Werke, die lebhaftes Interesse fand und dem vorzüglichen Redner vielen Beifall eintrug. Demnachst werden wir ja Gelegenheit haben, Hauptmann selbst zu hören und die künstlerischen und Stimmungsmomente seiner Dichtungen auf uns wirken zu lassen. Dabei wird uns der gestrige Einblick in das Wesen seiner psychologischen Erkenntnis nur förderlich sein.

Städtische Statistik. In Rheinhafen sind im September 1908 (1908: 205) Schiffe mit insgesamt 59 384 (1908: 78 025) Tonnen angekommen und 176 (142) Schiffe mit zusammen 14 308 (13 336) Tonnen abgegangen. — Auf der städtischen Straßenbahn wurden im gleichen Monat im ganzen 1 154 220 (1 041 560) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 100 483 M. (89 976 M.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 251 230 (237 905). — Bei der städtischen Sparkasse betrug die Zahl der Einlagen im September 5402 (4888) mit einem Gesamteinlagebetrag von 835 902 M. (731 348 M.). Davon entfielen 182 849 M. (220 239 M.) auf 583 (924) Neueinlagen. Abhebungen fanden 3752 (3065) statt, im Betrage von 633 060 M. (565 700 M.).

Aus dem Polizeibericht. Im Laufe des gestrigen Tages wurde einem Dienstmädchen in der Lammstraße mittels Einbruchs eine silberne Damenuhr mit dem Monogramm „L. S.“ im Werte von 15 M. gestohlen. — Verhaftet wurde ein 22 Jahre alter Schneider aus Krefeld, den die Staatsanwaltschaft Düsseldorf wegen Diebstahls verfolgt; dann eine 26 Jahre alte Händlerin aus Weiskauer, die dabei betreten wurde, als sie ein gestohlenes Kleidungsstück trug; ferner ein 16 Jahre alter Ausläufer von hier, weil er im Friedrichsbad zwei Portemonnaies mit Inhabt stahl.

Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 2. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Mit einer unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelten Anklage nahm die Sitzung ihren Anfang. Der 40 Jahre alte verwitwete Kettenmacher Jakob Friedrich Weid aus

Salzbach, wohnhaft in Pforzheim, hand. v. d. Gerüst, um sich wegen Verbrechen gegen §§ 174 und 175 N. St. G. B. zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn, die milderen Umstände und berücksichtigte ihn unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — Seinen Zimmergenossen befiel der schon vielfach vorbestrafte Buchbinder Wilhelm Sed aus Duisburg. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen des Angeklagten auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und auf 3 Jahre Ehrverlust. — In den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle und Verurteilungen.

Vom Bodensee, 2. Nov. Wohl im Zusammenhange mit den raschen Fluktuationen der atmosphärischen Wärme wurden in der letzten Oktoberwoche die Intestinalkatarche etwas häufiger beobachtet. In derselben Zeit hat sich auch die Infuzen, bekanntlich ein infektiöser Brandinfarkt, stellenweise eingenistet, obgleich dieselbe bisher einen ganzlichen Verlauf nahm. — Am Handel mit neuen Seeweißen in die wünschenswerte Lebhaftigkeit noch nicht eingetreten, obwohl die Preise von den Produzenten sehr niedrig gehalten werden und die Qualität des Gewächses jener des Vorjahres zum mindesten gleichkommt. Bei der jüngsten Versteigerung des Herbsttragnisses aus den der Stadtgemeinde Adolfszell gehörigen Friedberg Schloßweiden wurden folgende Preise erzielt: Weißwein 28 M. und Rotwein 40 M. pro Hektoliter. Das erzielte Quantum des Weißweins betrug 11 Hektoliter und jenes des Rotweins 30 Hektoliter. Eine rasche Nachfrage macht sich jetzt nach feinem Tafelobst, besonders Reinetten und Lederapfel, bemerkbar. Ansehnliche Sendungen derselben gingen von Bodman, Espalingen und Ludwigshafen nach Schwarzwald und dem Rheingau ab und wurden durchschnittlich mit 30 Pf. pro Kilo bezahlt.

Neue Nachrichten aus Baden. Der Bauunternehmer Artur Schweizer, der am Samstag vor dem Schwurgericht in Mannheim abgeurteilt wurde, hat auf Einlegung einer Revision verzichtet. — In Pforzheim wurden zwei Italiener namens Gibini (alias Rubiano) und Condi (alias Scarpa) verhaftet, die im verflochten Sommer in Heidelberg Schmuckfaden im Werte von 6000 M. entwendeten. — Aus Ruchsal wird berichtet: Der Zigarrenarbeiter Philipp Feuerstein von Ruchsal hat eingeschrieben, am Sonntag den 17. Oktober den Waldhüter Finkes mit einem Stelmesser ermordet zu haben. Finkes hatte den Feuerstein beim Wildern überfallen und wollte ihm das unter den Kleidern verborgene zerlegbare Gewehr entreißen. Er erhielt dabei von Feuerstein die tödliche Schläge. — In Eickenheim gestrafft der Schlarach unter den Schulkindern. Die Krankheit hat bereits fünf Opfer gefordert. — In der Nacht vom 17. auf 18. September 1904 wurde auf einer Wiese bei Mittenheim der Diensthof Waidard Schürer aus Eickenheim von zwei mit ihm gereizten Sandwerkburschen im Schilf erschossen und seiner Habsgüter beraubt. Die Wälder, Friedrich Wilhelm Reichert aus Schmittweiler, welcher jetzt seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in Ruchsal verbüßt und der Kaiserlicher Schulbrecht aus Weisach, wurden vom Schwurgericht Offenburg am 5. Januar 1905 abgeurteilt. Der letztere erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Jahren. Da im Landesgefängnis Ruchsal sein Verhalten erhebliche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Beurteilten aufkommen ließ, wurde durch angestellte Untersuchungen festgestellt, daß der inzwischen in die bayerische Zurechnungsanstalt eingetragene Sträfling schon zur Zeit seiner Verurteilung geistesgestört war. In dem darauffolgenden Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft eingeleiteten Wiederaufnahmeverfahren wurde Schulbrecht nunmehr am 6. Oktober d. J. von der Strafkammer I des Großh. Landgerichts in Offenburg von der damals erhobenen Anklage freigesprochen. — Das Offenburg. „Wölflblatt“, das seither dreimal wöchentlich erscheinende Parteiblatt der Sozialdemokratie für Mittelbaden, stellte mit dem am Samstag erschienenen Nummer 127 des 4. Jahrganges sein Erscheinen ein. — Die Strafkammer in Freiburg verurteilte den 43-jährigen Wilhelm Heben aus Hofstod wegen Sachdiesbstahls um 2800 M. Geldstrafe. — In Donaueschingen feierte der 23 Jahre alte Feuerwerker März in der Werkstatt zur Traube mit einem Revolver auf die Helmerin Häusler von Ruchsal. Zwei Augen brangen dem Mädchen in den Kopf. Daselbst wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. März, welcher die Tat aus Eifersucht beging, ist verhaftet. — In Hüfingen ging der große Deutscher des Ehrenwirts Louis Geng in Flammen auf. Der ankommende Bierkeller konnte größtenteils gerettet werden. Der Schaden beträgt gegen 8000 M. Es wird Brandstiftung vermutet. — Ein großer Brand wütete gestern in Wetterdingen. Dort fielen die Hiegel von J. Waf, sowie die dazu gehörigen Wohn- und Ökonomiegebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer. Von den Hühnern konnte nur wenig gerettet werden. Der Schaden beliefert sich auf ca. 30 000 M. — Am 14. November feiert das freiwillige Feuerwehrcorps in Hüfingen das 40. Jahr seines Bestehens.

Der Haushaltsplan der Handwerkskammern.

Die alljährlich nach einheitlichen Grundrissen aufgestellten Haushaltspläne und Rechnungsberichte der vier badischen Handwerkskammern lassen die weitverbreitete Tätigkeit dieser auf der Grundlage der Selbstverwaltung aufgebauten Interessensvertretungen des Handwerks deutlich erkennen. Aus dem Anwachsen der Gesamtsummen der laufenden Einnahmen und Ausgaben seit Errichtung der Kammern ergibt sich eine wesentliche Steigerung des Geschäftsumfanges.

Nach den Vorschlägen ist, den „Stat. Mitteilungen für das Großherzogtum Baden“ zufolge, in dem nicht ganz gebräuchlichen Zeitraum von 1901/02 bis 1909/10 der Jahresbedarf der Kammern zur Verrichtung des Aufwands für die laufenden jährlichen Ausgaben insgesamt um nahezu 50 000 M. (von 76 000 auf 124 000 M.) gestiegen und die laufenden Einnahmen für 1909/10 weisen ein Mehr von beinahe 43 000 M. gegenüber jenen von 1901/02 auf (76 000 — 118 000 M.).

Von dem Gesamtbedarf der vier Kammern für das Berichtsjahr 1909/10 (124 050 M.) sind zusammen 67 390 M. oder 54,32 Proz. für die Verrichtung der Verwaltungskosten vorgesehene, und zwar 45 990 M. für persönliche und 21 400 M. für sachliche Verwaltungsausgaben. Die persönlichen Verwaltungsausgaben insbesondere haben sich zusammen aus 8300 M. für Kosten der Sitzungen der Kammern, Vorstände, Geseften und Prüfungsausschüsse, Ausschüsse für das Lehrlingswesen und Kommissionsitzungen, aus 34 490 M. an Gehältern und Vergütungen und 3200 M. für Reiseentschädigungen. Die Anteile der Verwaltungskosten an dem Gesamtaufwandsbedarf der vier Kammern schwanken zwischen 49,36 Proz. bei Freiburg, 53,30 Proz. bei Karlsruhe, 55,06 Proz. bei Mannheim und 61,23 Proz. bei Konstanz.

Die Wohnstätten und Einrichtungen der Handwerkskammern, durch welche die Handwerker auf den verschiedensten Gebieten gefördert werden sollen, sind zahlreicher und mannigfaltiger Natur. Für die Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens haben die Kammern in ihren Vorschlägen für das Berichtsjahr 1909/10 zusammen 24 840 M. ein-

Geschwister Baer, Karlsruhe Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
 (Baden) Wir empfehlen: **Leib-, Tisch- und Bettwäsche** vom einfachsten bis vornehmsten Genre, in solid-schöner Ausführung.
 Kaiserstraße 149! **Pariser, Brüsseler u. Wiener Modelle.** Kostenvorschläge stehen gerne zu Diensten.

Königl. Selters

einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft hervorrag. Linderungsmittel
 in Fällen von bei fieberhaften Zuständen und bei
 Katarrhen der Schleimhäute und Lungen- und bei
 Atmungsorgane. ferner ein Tafelgetränk
 von unerreichtem Wohlgeschmack.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

Vom 4. bis 18. November!

Wenn Sie heute damit beginnen, täglich Kathreiners Malzkaffee zu trinken, dann haben Sie in 14 Tagen seinen wundervollen aromatischen Wohlgeschmack so lieb gewonnen und sich so daran gewöhnt, daß Sie gar nichts anders mehr trinken mögen. Je länger Sie Kathreiners Malzkaffee trinken, desto besser schmeckt er Ihnen. Sie werden aber auch deshalb Kathreiners Malzkaffee anderen Getränken vorziehen, weil er dauernd gut bekommt und erstaunlich billig ist. €460



Der **Influenza**

und ihren Folgen, wie Lungenerkrankungen, Keuchhusten, langwierigen Kartarrhen der Atmungsorgane

beugt man durch rechtzeitigen Gebrauch des seit zehn Jahren ärztlich anerkannten

SIROLIN „Roche“

vor. Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung »Roche« und weise Nachahmungen entschieden zurück.

Sirolinbroschüre T I gratis und franko durch **F. Hoffmann-La Roche & Co. Grenzach (Baden).**



So wie die Palme das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte, **Palmin** eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Residenz - Theater

Kinematograph Waldstrasse 30

Ich habe gewählt



und meine Wahl ist auf das Männlein gefallen, das Ihnen allen bekannt ist, und das nie müde wird, Sie hinzuweisen auf die ideale Verbindung von Belehrung und Unterhaltung, die das

Residenz - Theater

(Kinematograph) Waldstraße 30 Groß und Klein zu billigen Preisen bietet.

Suchen Sie?
 für Grundstücke Häuser, Villen, Hotels, Pensionen, „Finanzierungen“
 Sie finden!
 für Restaurants, Gewerbebetriebe, Geschäfte etc. „Umwandlungen“
 Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Infolge unserer erstklassigen Bureaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie unserer kolossalen Organisation und Insertion in den gelesensten Tageszeitungen, ist es uns möglich, Sie raschest mit ernsthaften Reflektanten in Verbindung zu bringen. Unser Vertreter kommt baldigst in Ihre Gegend, verlangen Sie daher kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Vereinigte Finanzierungs- und Immobilien-Centralen G. m. b. H. Stuttgart, Gymnasiumstrasse 23.

Ostertag
 über 25.000 Kassen geliefert.
 Ostertag-Werke A. G. Stuttgart-Aalen-Berlin.
 Vertretung und Musterlager für Karlsruhe und Bezirk:
Ferdinand Mayer jun., Friedrichsplatz 7, Eingang Lammstrasse.

Färberei D. Lasch
 Tadellose Bedienung u. billige Preise
Rabattmarken.
Dampfwaschanstalt Friedrich Süpfle
 Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche
 Rasenbleiche, schonendste Behandlung. Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach auswärtig franko gegen franko. Verlangen Sie bitte Preisliste.

Musikalien im Abonnement empfiehlt **Fr. Doert**, Hofmusikalienh., Kaiserstraße 159 930 Eingang Ritterstrasse.

Hochfeines Büffet
 Nr. 165.—, eleg. Schreibtisch mit ausziehbarer Platte Nr. 60.—, Salontisch Nr. 16.—, zweithür. Spiegelschrank mit farb. Kristallglas Nr. 75.—, Chaiselongues, Divan, Spiegel, Bilder, div. Einzelmöbel und komplette Ausstattungen, alles neu, außerordentlich billig zu verkaufen.
E. Werner, Schloßplatz 13 p. r., Eingang Karl-Friedrichstr.

Nächste Woche!
 Ziehung sicher 13. Novemb.
Nur 1 M. das Los
 d. Strassburger Pferde-Lotterie.
40000 M. Hauptgewinn
10000 M. weitere Hauptgewinne
13300 M. 1385 Gewinne
16700 M.
 Die 31 ersten Gew. sind mit 75% und die 1330 letzten Gew. mit 90% auszahll.
 II Lose 10 M. Porto u. Liste 25 ¢
 empfiehlt Lotterie - Unternehmer **J. Stürmer Straßburg i. E. Langestraße 107**